Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 5 (1943)
Heft: 5

Artikel: Die Bekämpfung der Tuberkulose im Kanton Solothurn : einige Daten
Autor: Bieli, X.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-860939

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heilstätte. Er findet Arbeit, die aber seinem Gesundheitszustande nicht entspricht. Die Ratschläge der Fürsorgerin lehnt er ab, die ärztlichen Kontrolluntersuchungen vermeidet er. Nach einem halben Jahr kommt er wieder in die Heilstätte. Die 17jährige Tochter muss ebenfalls eine Kur antreten. Die andern Kinder sind gefährdet. Die Kur von M. B. dauert ein Jahr, er kommt kurze Zeit nach Hause, dann in das Spital; bald drängt er auf Entlassung. Nach einem Monat stirbt er. Die Tochter hat eine erfolgreiche Kur absolviert, ist aber nicht voll arbeitsfähig. Es gelingt ihr daher nicht, eine passende Stelle zu erhalten.

2. A. St., ein 20jähriger Fabrikarbeiter, absolviert eine Kur von einem Jahr in der Heilstätte. Er wird mit einem Pneu entlassen, ist vorläufig nur teilweise arbeitsfähig. Er möchte Bauschlosser werden. Der Heilstättearzt rät ab, da er den körperlichen Anforderungen nicht genüge. Auch die Fabrikarbeit kommt vorläufig nicht in Frage. Der junge Mann möchte arbeiten. Er fühlt sich überall überflüssig, wünscht sogar seine Krankheit wieder zurück, damit er wieder im Sanatorium versorgt werden müsste. Bei seinen Kameraden, die soeben ihre Dienstpflicht erfüllt haben, fühlt er sich minderwertig. Er leidet seelisch, wird renitent, boshaft, ist stets gereizt und ablehnend. Da verbringt man ihn zwei Monate in die Zürcher Arbeitsheilstätte Appisberg. Er hält sich dort sehr gut, sein Selbstvertrauen kehrt wieder zurück. Heute arbeitet er wieder in seiner früheren Stelle, wo man mit ihm ausgezeichnet zufrieden ist. Auch sein Gesundheitszustand hat sich seither laut ärztlichem Bericht derart gefestigt, dass ein Rückfall kaum zu erwarten ist.

3. M. R. ist Uhrenmacher und war 4 Jahre in Leysin. Da seine Mittel erschöpft waren, hätte er die Kur unterbrechen sollen. Im Tiefland wäre bei seinem jetzigen Zustand ein Rückfall unvermeidlich gewesen. Da wollte er in Leysin seinen Beruf als Uhrenmacher ausüben. Es fehlten ihm aber dazu Werkzeug und eine Maschine. Die Mittel hiezu wurden ihm dann verschafft. So hat er mit eigener Kraft durchgehalten. Seit einigen Jahren arbeitet er in Solothurn in einer Uhrenfabrik.

Die Bekämpfung der Tuberkulose im Kanton Solothurn
Einige Daten

Von X. Bieli.

Zusammengestellt aus einem Referat von Hrn. Dr. Robert Christen «25 Jahre Sanatorium Allerheiligenberg», aus Angaben von Herrn Bauverwalter Keller, Olten und aus den Jahresberichten vom Allerheiligenberg, der «Frauenliga», der «Vereinigung» und der Soloth. Liga gegen die Tuberkulose.

1889 Am 29. Juni verlangte *Dr. Adolf Christen, Olten,* im «Oltner Wochenblatt» den Bau von Volksheilstätten.

1894 Am 3. Dezember erhielt, nach Anhörung eines Referates von *Dr. Steiner, Biberist* in der Kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft, eine Spezialkommission den Auftrag, Geldmittel zu sammeln zur Errichtung eines Sanatoriums im Jura und zur Unterstützung von Lungenkranken,

Arthur Bally, † 1912
Kassier.

Grosser Gönner der Heilstätte Allerheiligenberg.

1897 Am 12. Dezember erfolgte an der Versammlung der Kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft die Aufstellung einer *Stiftungsurkunde für eine Solothurnische Heilstätte für Lungenkranke. Präsident der Stiftungskommission: Reg. Rat Jos. Hänggi, Solothurn.*

— Am 26. Dezember wählte die Stiftungskommission eine *Direktion* von 5 Mitgliedern mit *Dr. Adolf Christen als Präsident.*

1898 Am 1. Oktober trat ein *Vertrag mit der bernischen Heilstätte für Tuberkulose* in Kraft, der 5 Jahre dauerte und 10 solothurnischen Patienten Aufnahme gewährte.
Abschluss eines weitern *Vertrages mit dem privaten Kinder-Sanatorium Erzenberg.*

1903 Erneuerung des Vertrages mit der bernischen Heilstätte Heiligenschwendi.

1904 Am 23. Juni, Gründung der *Kant. Frauenliga* als tüchtige Helferin im Kampfe gegen die Tuberkulose. Aufgaben: Beihilfe bei der Sammlung der Mittel für den Baufonds, moralische Mithilfe der Frau im Kampfe gegen die Tuberkulose. Präsidentin: *Fräulein Elise Heutschi, Solothurn.*

— Gründung von Bezirks- und Gemeindekomitees der Kantonalen Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose.

1905 Mitgliederwerbung für die Frauenliga.

1906 Am 1. Juli fasste die Generalversammlung der Kant. Gemeinnützigen Gesellschaft den Beschluss, auf dem *Allerheiligenberg eine Tuberkulose-Heilstätte* mit 60—70 Betten zu bauen.

1907 *Wahl der Baukommission.* Präsident: Kantonsrat *Ferd. von Arx,* später Regierungsrat. Abschluss von Verträgen mit dem «Verein für ein Luzerner Lungensanatorium» und mit der Regierung von Schaffhausen. *Erstellung der Zufahrtsstrassen* zum Allerheiligenberg.

1908 Am 5. Januar wurde nach reiflicher Erwägung und nicht ohne schwere finanzielle Bedenken der Beschluss gefasst, mit dem Bau zu beginnen. *Erstellung des Oekonomiegebäudes* (Wohnhaus, Wirtschaft und Scheune), der Kraftleitung und des Reservoirs.

1909 *Beginn des Rohbaues für das Sanatorium;* im Herbst war der Rohbau fertig erstellt, sofort wurde mit dem Innenausbau begonnen.

1910 Am 2. Juni fand die *Einweihung des Sanatoriums* statt.
Am 11. Juli traten die ersten Gäste zur Kur an.

1911 *Einsetzung der Frauenkommission* von 5 Mitgliedern, um in den hauswirtschaftlichen Fragen Rat und Wegleitung zu geben. Präsidentin: *Fräulein Elise Heutschy, Solothurn.*

1912 Einsetzung einer *landwirtschaftlichen Kommission* für die Beratung in Fragen des Gutsbetriebes.

1913 Vergrösserung der Wasserversorgung.

— Am 1. Mai Rücktritt des landwirtschaftlichen Verwalters *P. Ris.*
Wahl von *Gottlieb Merz-Brogli von Schönenwerd* als Verwalter des landwirtschaftlichen Betriebes und zur Führung der Wirtschaft.
Abschluss eines Vertrages mit der *Basellandschaftlichen Gemeinnützigen Gesellschaft.* Anschaffung eines Röntgenapparates.
Gründung der Tuberkulosefürsorgestelle Solothurn.

1914 Am 20. Juli starb der leitende Arzt und Direktor *Dr. Rudolf Dietschi* von Basel nach vierjähriger Tätigkeit.
Im Dezember erfolgte die Wahl des Nachfolgers *Dr. Fritz Stutz* von *Liestal* zum Chefarzt und Direktor.

1915 Im Februar übernimmt der neue Chefarzt die Leitung der Heilstätte. Bis zum Amtsantritt des neuen Chefarztes hatte der Assistenzarzt *Dr. G. von Salis* die Anstaltsleitung inne.

1916 Wahl von Fräulein *Elise Scholter* als Vorsteherin des Hauswesens, die 16 Jahre bis zu ihrem Tode mit grosser Hingabe, mit Sachkenntnis und grossem Takt den Haushalt leitete.

1917 Wahl von Fräulein *Louise Hänggi* als Buchhalterin. Nach dem Tode ihrer Mitarbeiterin und Freundin übernahm sie die Leitung des Haushaltes. Sie geniesst das volle Vertrauen der Sanatoriumsbehörden, der Anstaltsleitung, der Untergebenen und der Patienten.

1919 Am 22. Oktober starb nach kurzem Krankenlager *Dr. Adolf Christen* im Alter von 77 Jahren. Der hochverdiente Förderer des schweiz. Volksheilstättenwesens und der Tuberkulosebekämpfung durfte es erleben, dass seine Saat allgemeine Unterstützung fand. Er hatte schon

um die Jahrhundertwende das ganze Problem der Tuberkulosebekämpfung erkannt und in seinen Jahresberichten über die Heilstätte Allerheiligenberg immer wieder neue Ideen verfochten.

— Wahl von *Dr. Robert Christen* in Olten, Sohn von Dr. Adolf Christen, zum Präsidenten der Direktion, der seit seinem Amtsantritt unermüdlich das Lebenswerk seines Vaters betreut und fördert.

1922 Am 12. März fand in Olten die Gründung der «*Solothurnischen Vereinigung gegen die Tuberkulose*» statt, die sogenannte Männerorganisation, die schon im Jahre 1916 von Dr. Adolf Christen angeregt wurde, aber zufolge Ungunst der Zeit nicht zustande kam. Das um diese Zeit vom Initianten entworfene Arbeitsprogramm sah eine Menge prophylaktischer Massnahmen vor. Er forderte vermehrte Aufklärung über das Wesen der Tuberkulose, die obligatorische Anzeigepflicht, eine ausreichende Wohnungsgesetzgebung, Fürsorgestellen, die nicht nur fürsorgerisch, sondern vorsorgerisch wirken, die Förderung der Tuberkulosegesetzgebung, die Fürsorge für die aus den Heilstätten Heimkehrenden usw.
Präsident: *Xaver Bieli, Lehrer, Olten.*

1923 Am 1. Juli wurde die Tuberkulosefürsorgestelle Olten eröffnet.

1925 Am 8. April beschloss die Generalversammlung der «Vereinigung» die Erstellung und den Verkauf einer *Briefverschlussmarke,* um aus dem Ertrag die Gründung von Tuberkulosefürsorgestellen zu fördern.
Einrichtung einer *Radio-Empfangsstation im Sanatorium Allerheiligenberg.* Die Geldmittel wurden durch eine von der «Vereinigung» ins Werk gesetzte Sammlung zusammengebracht.

— Die Sektion Balsthal der Frauenliga gründete die *Fürsorgestelle für den Bezirk Balsthal-Thal und Oensingen,* die Sektion Grenchen der Frauenliga die *Fürsorgestelle Grenchen.*

1926 Die Sektion Solothurn eröffnete die *Walderholungsstätte «Sunneschyn.»*

— Die Sektion Thierstein der Frauenliga gründete die *Fürsorgestelle Breitenbach.*

1927 Die Fürsorgestelle Olten führte als erste im Kanton ärztliche Sprechstunden ein. Fürsorgearzt: *Dr. F. Stutz, Chefarzt der Heilstätte Allerheiligenberg.*

1930 Die Sektion Schönenwerd der Frauenliga gründete die *Fürsorgestelle für die Gemeinden des Niederamtes;* die Sektion Leimental der Frauenliga die *Fürsorgestelle Bättwil für die Gemeinden des Leimentals* und die Sektion Dornach der Frauenliga die *Fürsorgestelle Dornach.*
An der Sitzung der Aufsichtskommission der Heilstätte Allerheiligenberg wurde am 25. Januar der Bau eines Kinderheims beschlossen. Am 15. Mai wurde der erste Spatenstich getan. Im Dezember war der Rohbau unter Dach.

1931 Am 5. November fand eine einfache Einweihungsfeier statt.
Der Neubau, der nach den Plänen der Architektenfirma von Arx und Real erstellt wurde, bietet für 50 Kinder Platz. Im gleichen Bau ist die Wohnung für den Chefarzt eingerichtet.

1932 Das Hauptgebäude wurde in den obern Stockwerken einer gründlichen Revision unterworfen. Die ehemalige Kinderabteilung schaffte Platz für 15 Betten für Erwachsene.

1933 Zufolge Berufung an die E. M. V. reichte der Chefarzt *Dr. F. Stutz* seine Demission ein. Während seiner 18-jährigen Tätigkeit machte die Anstalt eine ruhige Entwicklung durch.

— Am 12. März wählte die ausserordentliche Versammlung Herrn *Dr. Otto Arni,* Spezialarzt für Lungenkrankheiten, zum neuen Direktor, der nun bereits auf eine ausserordentlich erfolgreiche 10-jährige Tätigkeit zurückblicken kann. Seit seinem Amtsantritt als Fürsorgearzt amtet er in Olten und seit 1937 in Breitenbach.

— Am 19. Februar erfolgte die Gründung der *Solothurnischen Liga gegen die Tuberkulose* durch Zusammenschluss der «Frauenliga zur Bekämpfung der Tuberkulose» und der «Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose.» Präsident: Herr *Dr. Robert Christen, Olten.*

— Am 4. März erfolgte an der Sitzung des Kantonalvorstandes in Olten die Wahl der Geschäftsleitung der Liga und des Tuberkulosesekretärs. Als Sekretär wurde gewählt *X. Bieli,* bisher, Lehrer in Olten.

— Am 6. Mai wurde die *Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz betr. Massnahmen gegen die Tuberkulose* vom Regierungsrat erlassen.
Am 11. Dezember erfolgte die Wahl der *kantonalen Tuberkulosekommission.*
16. Oktober eine Eingabe der «Liga» an die Einwohnergemeinden des Kantons Solothurn betr. finanzielle Unterstützung des Fürsorgedienstes, die ein sehr erfreuliches Ergebnis zeigte.

— Eröffnung des *Schulbetriebes* im Kinderheim Allerheiligenberg.

1934 Am 7. September erliess das Sanitätsdepartement des Kantons Solothurn eine *Anleitung über die Organisation des schulärztlichen Dienstes.*

— Die «Liga» befasste sich im Einvernehmen mit dem Kantonsarzt mit der Organisation des *Meldewesens.*

— Das Sekretariat veranstaltete in der Amtei Dorneck-Thierstein in Schulen und bei Erwachsenen 28 *Filmvorführungen.*

1935 In der *Heilstätte Allerheiligenberg* wurde die Küche erweitert und neu *eingerichtet.*

— Am 9. Mai fand in Solothurn unter Leitung des Tuberkulosesekretärs ein *kantonaler Fürsorgerinnentag* statt, an welchem der Kantonsarzt, Dr. Schubiger über *Fürsorgedienst und Meldewesen* referierte und der kant. Armensekretär, Schwaller eine *Orientierung über das neue Armengesetz* in bezug auf die Ausrichtung von Beiträgen an Kurkosten gab.

— Vom Sekretariat wurden die *Filmvorführungen* in den Bezirken Olten und Gösgen fortgesetzt.

1936 Das Tuberkulosesekretariat veranstaltete im ganzen Kanton eine *Papiersammlung* deren Ertrag zugunsten der Ferienkolonien verwendet wurde.

— Im Einvernehmen mit dem Sanitäts-Departement machte das Tbc.-Sekretariat Erhebungen bei den Gemeinden über die *Pflegekinderverhältnisse im Kanton Solothurn.* In einem eingehenden Bericht wird der Erlass einer Pflegekinder-Verordnung begründet und ein Entwurf ausgearbeitet.

— Am 21. November fand in Olten eine *kantonale Fürsorgerinnenkonferenz* statt, an der die *fortlaufende Desinfektion* praktisch geübt wurde.

Beda Allemann
der verdienstvolle
Kassier der Heilstätte
Allerheiligenberg
von 1913 bis 1939

— Die *Filmvorführungen* wurden in den Bezirken Bucheggberg und Kriegstetten fortgesetzt.

1937 Fortsetzung der *Filmvorführungen* in den Bezirken Lebern und Solothurn.

— Eingaben der «Liga» an das Sanitätsdepartement: 1. Aufnahme einer Bestimmung in der kant. Tuberkuloseverordnung betr. Zwangshospitalisierung. 2. Vermehrung des hygienischen Unterrichts im Seminar. 3. Wünsche und Anträge zur neuen Tuberkuloseverordnung.

1938 Fortsetzung der *Filmvorführungen* in den Bezirken Balsthal-Thal und Gäu.

1939 *Anlage von Spazierwegen und Aussichtspunkten* durch den *soloth. Arbeitsdienst* in der Umgebung der Heilstätte Allerheiligenberg.
Am 15. April wurde vom Regierungsrat des Kantons Solothurn die neue Verordnung zum Bundesgesetz betr. Massnahmen gegen die Tuberkulose erlassen. Die Zwangshospitalisierung ist darin enthalten.

1940 Bau eines *Obst- und Gemüsekellers* für die Heilstätte Allerheiligenberg.

— Am 1. Mai erliess das Sanitätsdepartement ein Desinfektions-Reglement, nachdem die «Liga» einen Vorentwurf eingereicht hatte. Am 19.

und 26. Oktober fanden in Solothurn für die Bezirke Solothurn, Lebern, Bucheggberg und Kriegstetten und in Olten für die Bezirke Balsthal-Thal, Gäu, Olten, Gösgen, Dorneck und Thierstein *Fürsorgerinnenkurse* statt, an denen die Organisation des Desinfektionsdienstes und die Desinfektionsmittel zur Behandlung kamen. Die Kurse waren vom Tuberkulosesekretariat einberufen und geleitet.

1941 Zufolge der Heizungsschwierigkeiten wurde auf dem Allerheiligenberg ein *Elektrospeicher* von 100 kW Leistung eingerichtet.

— Am 6. Dezember erliess der Regierungsrat des Kantons Solothurn die *Pflegekinder-Verordnung*, durch die die Tuberkulose-Fürsorgestellen weitgehend zur Mitarbeit bei der Kontrolle herangezogen werden.

Im Allerheiligenberg wird der 8000. Patient aufgenommen.

Büchertisch.

Oltner Neujahrsblätter 1943. Herausgegeben von der *Akademia Olten.* Kommissionsverlag: Jean Meier, Buchhandlung, Olten. 65 Seiten. Preis Fr. 3.—.

Zu den vielen Jahrbüchern und Neujahrsblättern sind dieses Jahr als Neuling die Oltner Neujahrsblätter getreten. Auch ihr Ziel ist es, die Liebe zur Heimat zu vertiefen und zu fördern und zwar, wie das gehaltvolle Vorwort darlegt, in zweifacher Weise: den Blick in die Weite und Breite der ortskundlichen Gegenwart schweifen zu lassen und diesen Blick zu schärfen durch seine Leitung in die Tiefe des geschichtlich Gewordenen. Vergangenheit und Gegenwart kommen denn auch in gleicher Weise zum Wort, wie eine trockene Aufzählung der Beiträge zeigen mag: Die Bedeutung unserer steinzeitlichen Refugien von Theodor Schweizer, Sankt Theodor zu Olten von Eduard Fischer, Heilkunde im alten Olten von Hugo Dietschi, Emil Lüthi, Weibel von Olten, von Fritz Fürst, Oberstkorpskommandant Arnold Biberstein von Richard Müller, Aus der Geschichte der Ersparniskasse Olten von Franz Meier, USEGO von Friedrich Lauri und die Oltner Chronik von Ernst Herzig. Nicht vergessen seien die zwei formvollendeten Gedichte des Oltner Lyrikers Urs Martin Strub. Der Band ist mit ein- und mehrfarbigen Kunstdruckblättern versehen und mit farbigen Initialen geschmückt, so dass die Ausstattung als eigentlich bibliophil bezeichnet werden kann. Möge das schöne Heimatbuch viele dankbare Leser finden und der Aarestadt zahlreiche Freunde zuführen.

E. B.